

Votum: Brücke Schadau

Sehr geehrte Frau Stadtratspräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste

In der Therapeutenzene ist die Unterscheidung in „**Nichtkönnen und Nichtwollen**“ für den Therapeuten und damit die Beratung oft hilfreich.

Beim Lesen der Antwort des Gemeinderates war mir bald einmal klar, dass es sich hier **mehr um ein „Nichtwollen“** als um ein „Nichtkönnen“ handelt.

Ressourcenorientiert wie ich bin, gehe ich vorab mal auf die Zugeständnisse „für die Verbindung Schadau mit rechtem Thunerseeufer“ des Gemeinderates ein:

- das Anliegen einer Verbindung **sei berechtigt**
- es habe mal eine **Anfrage** einer Seegemeinde **gegeben**
- das Projekt sei **eine Herausforderung**
- bei möglichen Investoren könnte diese Idee ein **geeignetes PPP-Projekt** werden.

HERZLICHEN DANK.

Trotz allem drängt sich bei mir vor allem das „Nichtwollen“ auf. Die teils **unseriöse, nicht-faktengeleitete und zu dünne Antwort** drückt es in allen Zwischenzeilen aus. Wenn man nicht will, lässt sich auch das mehrfach scheinbar glaubhaft begründen. Der Gemeinderat hat es aus meiner Sicht nicht geschafft, in der Antwort aufzuzeigen, was er bei der Annahme des Prüfungsantrages alles prüfen werde. Die unnötige Beschränkung der Betrachtung dieses Anliegens, führt beim Lesenden erneut zur Überzeugung, dass der Gemeinderat diese Thematik in aller Kürze und Schnelle vom Tisch haben will. Einige Beispiele

1) 300'000 CHF als Kosten für Amortisation und Unterhalt

Ein post-AVP Killerargument, wie setzt sich diese Zahl zusammen? Nach einem Gespräch mit dem „geistigen Vater“ des Produktes, muss ich folgende Dinge festhalten:

- Er wurde zur Beantwortung dieses Postulates weder von der Presse noch vom Gemeinderat kontaktiert.
- Er schätzt die Unterhaltskosten auf ca. 30-60'000 CHF ein. Dazu kann man noch 10% Amortisation legen.

2) Unkorrekte Ausführung zum Schiffsfahrplan...

Diese Aussage mit dem gedrängten Schiffsfahrplan musste ich mit meiner Wahrnehmung des Schiffsurses gegenüberstellen (wohne sehr nahe am Kanal). Thun ab 8.33 erstmals, dann weniger als stündlich, Thun an (aus Interlaken), 11.24 erstmals, dann weniger als stündlich. Die Schiffe kreuzen also die "Brücke" innerhalb von 9 Minuten 1x in der Stunde. Sicher gibt es ab und zu eine Extrafahrt, die konnte ich im Fahrplan nicht herauslesen, wird aber schwer, damit zur Aussage eines "gedrängten Schiffsfahrplans" zu kommen. Hier liegt meiner Meinung nach das Problem also wirklich nicht.

3) Keine konkreten Aussagen über mögliche alternative Geldgeber

Gibt es Ab- oder Zusagen von Seegemeinden, Tourismusverbänden, Kanton usw. Anscheinend lag mal eine Nachfrage von Hilterfingen vor, weiss man, in welcher Höhe sie sich beteiligen würden?

4) Vergleich Uferweg „Bahnhof-Kohleweiher“ (da fehlen mir die Angaben zur Amortisation und dem Unterhalt noch) versus Brückenlösung

Wie stehen sich diese beiden Projekte gegenüber? Kann man diese im Moment gegeneinander ausspielen? Wo sind die Vorteile/Nachteile? Macht im Rosenauquartier ein Zuwarten nicht Sinn? usw.

5) Es werden Sicherheitsbedenken (Stromausfall, Geschiebe) usw. genannt.

Ohne zu wissen und zu prüfen was in dieser Richtung alles angedacht wurde und mit welchen Behörden seitens des Herstellers bereits Abklärungen geführt wurden, sind diese Vermutungen fahrlässig. Im Gegensatz zum Gemeinderat habe ich vor wenigen Tagen mit Franz Rüegg Geschäftsführer der ACD- Engineering AG (Mobri-Firma) telefoniert. Die Firma hat die Notstromlösung (wie jede Bergbahn es macht) und die Fragen rund um die Sicherheit und Geschiebe gelöst, wie sonst könnten sie in seriöser und qualitativ sinnvoller Weise mit einem „in der Natur“ einzusetzenden Produkt auf den Markt kommen? Wie sonst liesse sich die Partnerschaft mit der Firma Frutiger AG erklären (viel Erfahrung in solchen Dingen), die würden sich nicht mit einem unseriösen Partner in Verbindung bringen lassen.

Sicher müssen sich andere Fachleute, auch „nichtmobri-Menschen“ sich zur Verbindung, den Möglichkeiten sowie zum Produkt Mobri äussern. Auch diese Absichtserklärung fehlt mir.

Ich will mich bei einer Entscheidung **pro oder contra Prüfauftrag auf Aussagen** verlassen können:

Die Postulat der Brücke hat es verdient, fair, faktenorientiert und engagiert beantwortet zu werden, damit wir Städräte überhaupt eine Entscheidung treffen können, ob **eine Weiterprüfung sinnvoll** ist. Da meine ich auch finanziell, aber nicht nur. Das Anliegen des Postulates ist eine Abklärung, die diesen Namen auch verdient.

Die hier vorliegende Antwort gleicht eher einem märchenhaften Schüleraufsatz, als einer professionellen, qualitativen Grundlage zur Entscheidungsfindung pro oder contra Prüfungsauftrag.

Darum stelle ich den Antrag auf Rückweisung (sprich Nichteintreten).